

Mareike Beer

# Berufswahlprozesse von Jugendlichen mit einem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen

18.09.2023

WiN.BO-Tagung Bremen

Berufs- und Wirtschaftspädagogik  
Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Osnabrück

# Einordnung des Themas



# Persönliches Interesse

Studium der Erziehungswissenschaft von 2000-2005 (Abschluss: Magistra Artium)

danach

mehrfährige Berufstätigkeit bei Bildungsträgern, unter anderem in

- Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB)
- U-25-Maßnahmen und Bewerbungstrainings des Jobcenters
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE-kooperativ)
- Berufsausbildungen für behinderte Menschen mit Förderbedarf nach § 117 SGB III (Reha-Ausbildung kooperatives Modell)
- Fachpraktiker-/Werker-Ausbildungen nach § 66 BBiG/§ 42r HWO

# Theoretischer und empirischer Bezugsrahmen

- Spannungsverhältnis zwischen dem Allgemeinen und dem Besonderen in der Pädagogik (vgl. Ellger-Rüttgardt 2017, S. 28)
- Lernbehinderung ist als schulamtliche Kategorie zu werten und keinesfalls deckungsgleich mit medizinischen Kategorien von Behinderungen (vgl. Terra 2018, S. 61f.)
- Besuch einer Förderschule im SP Lernen hängt eng mit soziokulturellen Faktoren zusammen (vgl. Kulke 2020, S. 265ff.)
- Heranwachsende mit (Lern-)Beeinträchtigungen sind am Übergang Schule-Beruf benachteiligt (vgl. u.a. Schumann 2007)
- Allokationstheorie nach Daheim: Berufswahl als ein Prozess fortschreitender Verengung beruflicher Optionen

# Explikation der Problemstellung

- Zugeschriebene Förderbedarfe und niedrige formale Qualifikationen werden an den Übergänge wirkmächtig
  - Teilhabe an beruflicher Bildung ist oft erheblich eingeschränkt
  - segregative Bildungskarrieren im allgemeinbildenden Schulsystem setzen sich in segregativen Berufskarrieren fort (vgl. Hubmayer et al. 2019, S. 174)
- Verfahren und Instrumente der „Beruflichen Rehabilitation“ sollen den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützen
- „Gatekeeper“ entscheiden mit und beeinflussen den Berufsorientierungs- und Berufswahlprozess erheblich

# Gatekeeper (nach Behrens/Rabe-Kleberg)

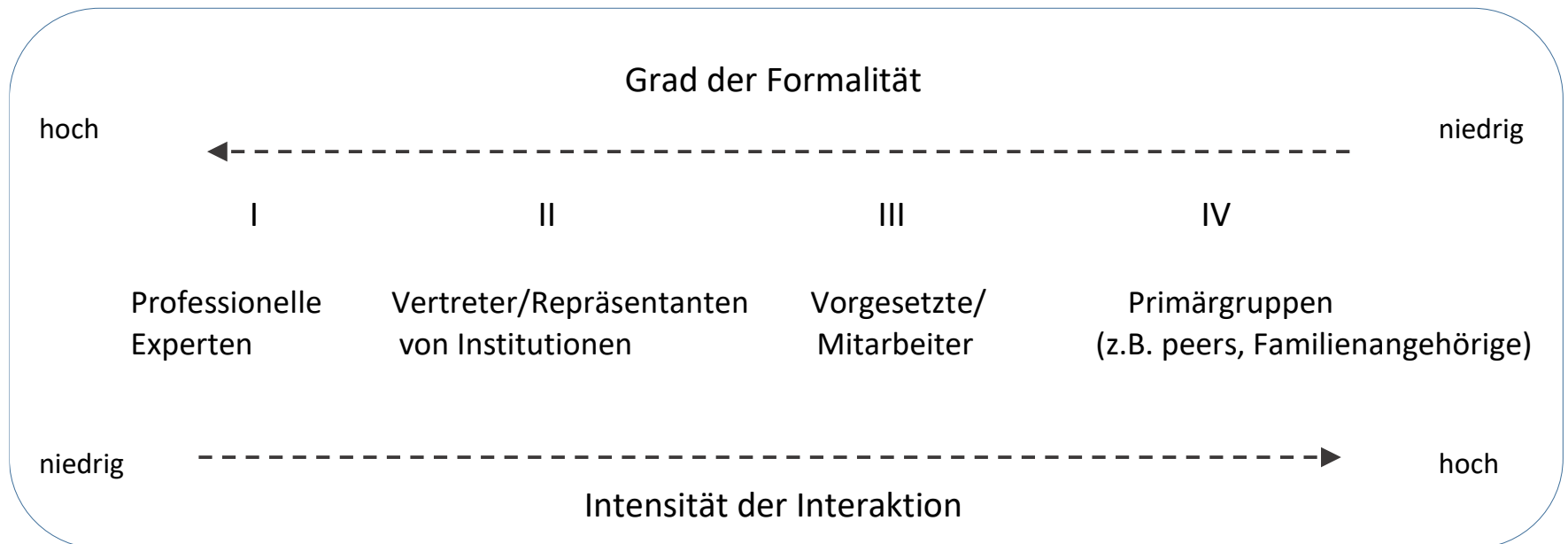


Abbildung 1: Gatekeeper an Statuspassagen im Lebenslauf, eigene Darstellung nach Behrens/Rabe-Kleberg 1993, S. 242

# Desiderat und Forschungsfrage

- Als wesentliche empirische Arbeiten zum Gatekeeping-Ansatz sind die Studien von de Terra (2018), Hollstein (2007), Betz (2006) und Berg (2017) zu nennen
- Die Sicht der Jugendlichen auf die sie begleitenden *Gatekeeper* wurde jedoch bislang allenfalls aus institutioneller Sicht diskutiert, aber noch nicht aus biographischer Innensicht der jungen Menschen mit Lernbeeinträchtigung erfasst

# Desiderat und Forschungsfrage

- Das Forschungsinteresse richtet sich u.a. darauf, ob die Teilnehmenden an Maßnahmen der Beruflichen Rehabilitation die aus organisatorisch-institutioneller Sicht nachvollziehbar geleistete Unterstützung auch individuell als eine solche empfinden.

Die untersuchungsleitende Forschungsfrage lautet darum:

*Wie bewerten Auszubildende mit Lernbeeinträchtigungen die Beratung und Begleitung durch die unterschiedlichen Gatekeeper am Übergang von der Schule in die Berufsvorbereitung und Berufsausbildung?*



# Empirische Untersuchung

## Qualitativer Forschungsansatz

- problem- bzw. themenzentriertes Interview nach Witzel (1989), retrospektiv
- leitfadengestützt
- Selektives Sampling: Auszubildende, denen ein Reha-Status aufgrund einer Beeinträchtigung des Lernens zugesprochen wurde und die sich in einer von der Bundesagentur für Arbeit geförderten dualen Berufsausbildung befinden
- Varianzmaximierung des selektiven Samples: keine Einschränkung hinsichtlich Geschlecht, Ausbildungsberuf, Ausbildungsjahr, rechtlicher Grundlage der Ausbildung etc.
- Regionaler Schwerpunkt:  
Münsterland und  
Ostwestfalen-Lippe (NRW)



Name (anonym)	m/w	Alter	Ausbildungsberuf	Dauer der Ausbildung	Rechtsgrundlage	Kammer	Ausbildungs-jahr	Vorher BvB besucht
Adem	m	19	Fachpraktiker im Metallbau	3,5	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	HWK	2.	ja
Adrian	m	21	Fachlagerist	2	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	IHK	2.	ja
Alexander	m	22	Fachpraktiker im Metallbau	3,5	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	HWK	2.	ja
Bastian	m	21	Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker, Fachrichtung Karosserieinstandhaltungstechnik	3,5	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	HWK	4.	ja
Jakob	m	18	Lagerfachhelfer	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Jonathan	m	23	Fachpraktiker Hauswirtschaft	3	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	3.	ja
Julia	w	18	Lagerfachhelferin	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Karla	w	20	Fachpraktikerin für personenbezogene Serviceleistungen	3	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Luis	m	20	Polsterer	3	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	IHK	3.	nein
Lukas	m	19	Fachlagerist	2	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	IHK	2.	ja
Marc	m	19	Fachlagerist	2	§ 4 Absatz 1 BBiG/ § 25 Absatz 1 HwO	IHK	1.	ja
Marvin	m	19	Fachpraktiker im Metallbau	3,5	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	HWK	2.	ja
Mehedin	m	19	Fachpraktiker Verkauf	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	2.	ja
Meris	m	20	Fachpraktiker im Metallbau	3,5	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	HWK	2.	ja
Rahim	m	17	Lagerfachhelfer	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Rieke	w	19	Fachpraktikerin Verkauf	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	2.	ja
Silas	m	18	Fachpraktiker Verkauf	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja
Tarek	m	20	Fachpraktiker Verkauf	2	§ 66 BBiG/§ 42r HwO	IHK	1.	ja

# Datenaufbereitung und -auswertung

Aufbereitung:

Vollständige Transkription, Anonymisierung unter Verwendung von Pseudonymen

Auswertung:

Qualitative Inhaltsanalyse (softwaregestützt mittels MaxQDA)

- Codierendes Verfahren
- Kategoriensystem deduktiv-induktiv:
  1. Materialdurchlauf: Grobcodierung mit a-priori-Kategorien (orientiert am Leitfaden)
  2. Materialdurchlauf: Feincodierung mit In-Vivo-Codes (Analyse der Daten in enger Orientierung an der Perspektive der Azubis)

# Ergebnisse

- Nur wenige Jugendliche am Übergang handeln eigenaktiv und bewerben sich selbst auf Ausbildungsstellen – wenngleich sich viele von ihnen eine Ausbildung wünschen
- Beschrieben wird vor allem ein Vermittelt-Werden in die **BvB** im Anschluss an das allgemeinbildende Schulsystem,  
das wird mal positiv empfunden: *„Weil ich habe auch von mir aus gesagt, ich wäre jetzt noch nicht altersmäßig bereit, jetzt schon eine Ausbildung zu machen, in dem Moment. (Lukas\_Fachlagerist, Pos. 151)*  
mal eher neutral: *„Da habe ich ja Gespräche geführt mit dem Arbeitsamt und der Schule zusammen. Das heißt, mein Lehrer war dabei, mein Vater und halt auch die, ähm, das Arbeitsamt, das sind die drei quasi. Und da haben wir überlegt, nach der Schule, wie geht's dann weiter und da hat man sich dann entschlossen okay, wir machen eine BvB-Maßnahme, also ich mache die BvB-Maßnahme. (Jakob\_Lagerfachhelfer, Pos. 42)*  
und mal als Zwangsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit: *„Bock hatte ich da jetzt nicht unbedingt drauf. Da ist halt wieder nen Jahr weg, ne? Da hätt ich auch schon die Ausbildung anfangen können.“ (Bastian\_Karosseriebauer, Pos. 30)*

# Ergebnisse

- Zuweisung zur BvB erfolgt oft auf Basis eines **Routinehandelns der Reha-Berufsberaternden** und selten aufgrund individueller Merkmale: die Mitwirkungsmöglichkeiten und Einflussnahmen des Individuums auf Entscheidungen sind erheblich eingeschränkt:
  - eher Lenkung und Engführung anstelle einer breiten und offenen Berufsorientierung
  - Berufswahl ist eher Zuweisungsprozess und Fremdpositionierung
  - volkswirtschaftliche Interessen beeinflussen die Zuweisung

# Ergebnisse

- Hochrelevante Gatekeeper sind für die Interviewpartner\*innen ihre **Eltern** und die **Betriebe**, die als Kooperationsbetriebe in der außerbetrieblichen Reha-Ausbildung für den praktischen Teil der Ausbildung zuständig sind.
- Als für den Berufsorientierungsprozess (retrospektiv) weniger relevant werden die **Lehrkräfte** der allgemeinbildenden Schule in der Sekundarstufe I dargestellt.

# Ergebnisse

- Die Gatekeeper-Einteilung nach Behrens und Rabe-Kleberg muss im vorliegenden Forschungsvorhaben um die Gruppe der Sozialarbeiter\*innen und Sozialpädagog\*innen erweitert werden, da diese in der Berufsbiographie einiger Interviewpartner\*innen eine größere Rolle spielen
- Diese Gatekeeper zeichnen sich einerseits durch einen hohen Grad der Interaktion aus, andererseits ist ihre Rolle teils stark formal gerahmt (z.B. durch HzE nach dem SGB VIII, rechtliche Betreuung nach § 1896 BGB o.ä.)

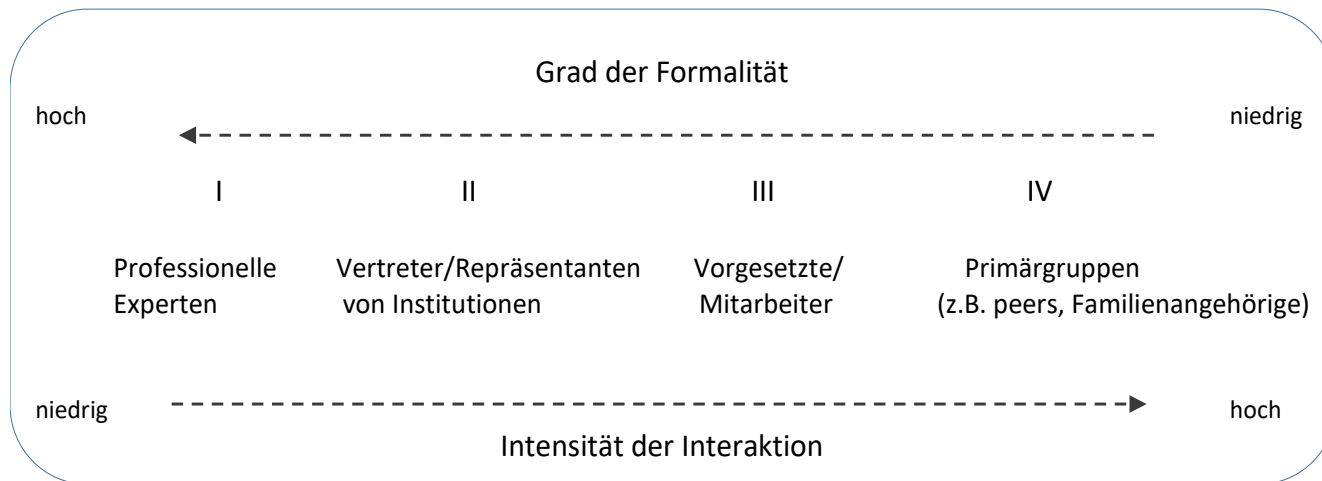


Abbildung 1: Gatekeeper an Statuspassagen im Lebenslauf, eigene Darstellung nach Behrens/Rabe-Kleberg 1993, S. 242

# Ergebnisse

Die Jugendlichen im Sample weisen eine erstaunlich hohe Bildungsorientierung und Bildungsaspiration hinsichtlich der beruflichen Bildung auf:

- während des gesamten Berufswahl- und Berufsausbildungsprozesses nehmen sie Umwege und Reduktionen in ihrer Berufswahl in Kauf
  - Auszubildende in theoriereduzierten Ausbildungen streben Durchstiege an
  - Mehrere Auszubildende sprechen davon, eine Zweitausbildung absolvieren zu wollen
- die Jugendlichen zeigen ein auffallend **hohes Bestreben**, aus den beschützenden und teils als bevormundend empfundenen Strukturen der Inklusions-, Förder- und Rehabilitationspädagogik herauswachsen und sich einen (Ausbildungs-)Platz in der betrieblichen Praxis erarbeiten zu wollen



# Ausblick

Implikationen für die Forschung:

- Längsschnittstudien, in denen Bildungswege und Verbleibe von Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen untersucht werden
- International-vergleichende Perspektive: Welche Verfahren und Wege werden z. B. in Österreich oder der Schweiz gewählt, um die Zielgruppe zu fördern?
- Statistische (quantitative) Erfassung der Durchstiege in eine anerkannte Vollausbildung nach Abschluss einer Fachpraktiker-/Werker-Ausbildung nach § 66 BBiG/§ 42r HWO
- Qualitative Studien zu den o.g. Durchstiegen mit dem Ziel, Erfolgs- bzw. Gelingensbedingungen zu identifizieren und zu analysieren

## Literaturverweise aus dieser Präsentation

- Behrens, Johann; Rabe-Kleberg, Ursula (1993): Gatekeeping in the Life Course: A Pragmatic Typology, in: Heinz, Walter R. (Hrsg.): Institutions and Gatekeeping in the Life Course, Weinheim: Deutscher Studienverlag, S. 237-260.
- Berg, Alena (2017): Lernbiographien Jugendlicher am Übergang Schule-Beruf, Weinheim/Basel: Beltz.
- Betz, Tanja (2006): 'Gatekeeper'-Familie. Zu ihrer allgemeinen und differenziellen Bildungsbedeutsamkeit, in: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung 1 (2006) 2, S. 181-195, online abrufbar unter [https://www.pedocs.de/volltexte/2009/997/pdf/Betz\\_Gatekeeper\\_Familie\\_Diskurs\\_2006\\_2\\_D.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2009/997/pdf/Betz_Gatekeeper_Familie_Diskurs_2006_2_D.pdf) [Zugriff: 03.09.2021].
- Ellger-Rüttgardt, Sieglind (2017). Historische Perspektiven sonderpädagogischer Professionalität. In: Christian Lindmeier/Hans Weiß (Hg.). Pädagogische Professionalität im Spannungsfeld von sonderpädagogischer Förderung und inklusiver Bildung. 1. Beiheft Sonderpädagogische Förderung heute. Weinheim und Basel, Beltz Juventa, 8–31.
- Hollstein, Betina (2007): Sozialkapital und Statuspassagen - Die Rolle von institutionellen Gatekeepern bei der Aktivierung von Netzwerkressourcen, in: Lüdicke, Jörg; Diewald, Martin (Hrsg.): Soziale Netzwerke und soziale Ungleichheit, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 53-83.
- Hubmayer, Astrid; Fasching, Helga; Felbermayr, Katharina (2019): Der Übergang von der Pflichtschule in Ausbildung und Beschäftigung. Ein Blick auf inklusive Unterstützungsmaßnahmen in Österreich, in: Lindmeier, Christian; Fasching, Helga; Lindmeier, Bettina; Sponholz, Dirk (2019) (Hrsg.): Sonderpädagogische Förderung heute, 2. Beiheft. Inklusive Berufsorientierung und berufliche Bildung - aktuelle Entwicklungen im deutschsprachigen Raum. Weinheim: Beltz Juventa, S. 173-193.
- Kulke, Dieter (2020). Behinderung und Armut/Unterentwicklung. In: Susanne Hartwig (Hg.). Behinderung. Kulturwissenschaftliches Handbuch. Stuttgart, J. B. Metzler, 265–268.
- Schumann, Brigitte (2007): „Ich schäme mich ja so!“ Die Sonderschule für Lernbehinderte als "Schonraumfalle", Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Terra, Wilhelm de (2018): Das Dilemma des Janusgesichts. Empirische Erkundungen der Verhältnisse zwischen Behinderung und Geschlecht in Kindheit und Jugend, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Walther, Andreas; Stauber, Barbara (2007): Übergänge in Lebenslauf und Biographie. Vergesellschaftung und Modernisierung aus subjektorientierter Perspektive, in: Stauber, Barbara; Pohl, Axel; Walther, Andreas (Hrsg.): Subjektorientierte Übergangsforschung. Rekonstruktion und Unterstützung biografischer Übergänge junger Erwachsener, Weinheim/München: Juventa, S. 19-40.
- Witzel, Andreas (1989): Das problemzentrierte Interview, in: Jüttemann, Gerd (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Psychologie : Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder, Heidelberg: Asanger, S. 227-255.

Ich freue mich auf Ihre Fragen!